

Sockelputz und Sockelabdichtung

Mit bituminösen Materialien ausgeführte Sockelabdichtungen sind als Putzuntergrund ungeeignet.

Bevor auf diesen Flächen ein Sockelputz aufgebracht werden kann, muss erst ein Untergrund mit ausreichenden Haftungseigenschaften geschaffen werden. Dafür bieten sich mehrere Möglichkeiten an.

Von Markus Hemp

Bei vielen Neubauten werden die Kelleraußenwände mit einer zusätzlichen Perimeterdämmung versehen, die bis über die spätere Geländeoberkante hinausgeführt wird und dort den Untergrund für den Sockelputz bildet. Der Auftrag des Sockelputzes ist in diesen Fällen meist problemlos möglich. Aufwendiger wird es allerdings, wenn die Dämmung fehlt und der Sockelputz direkt auf der Abdichtung aufgebracht werden soll.

Materialwechsel in der Abdichtungsebene

Bereits im Beiblatt 1 zur DIN 18 195 aus dem Jahr 2006 ist der Einsatz von Dichtungsschlämmen im Sockelbereich aufgeführt. Diese Lösung, die auch in der neuen Norm DIN 18 533-1 (Abdichtung von erdberührten Bauteilen) beschrieben wird, hat den Vorteil, dass die meisten mineralischen Dichtungsschlämme – im Unterschied zu einer bituminösen Abdichtung – problemlos überputzbar sind. Zunächst wird die mineralische Dichtungsschlämme im Sockelbereich nach den jeweiligen Herstellervorschriften aufgetragen. Die eigentliche, meist bituminöse Abdichtung der Kelleraußenwände wird dann mit mindestens 10 cm

Überdeckung hinterlaufsicher auf die Dichtungsschlämme geführt.

Haftbrücken

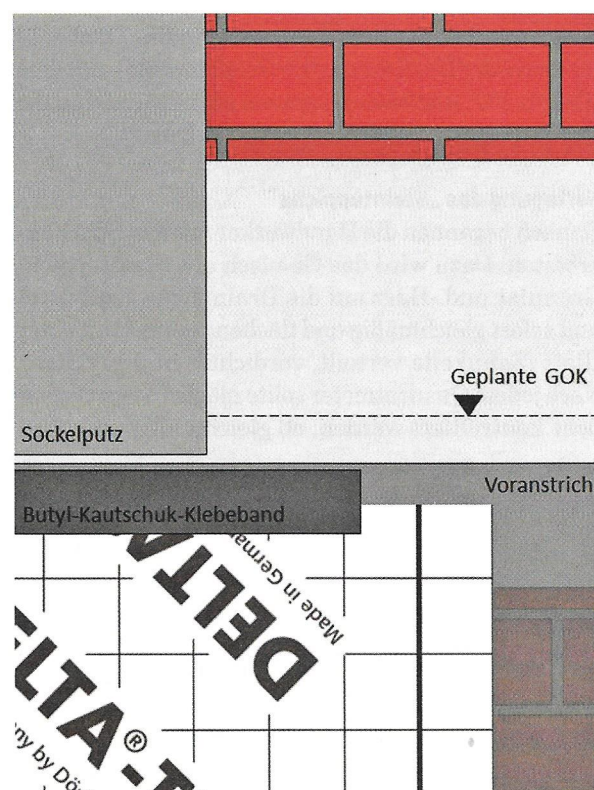
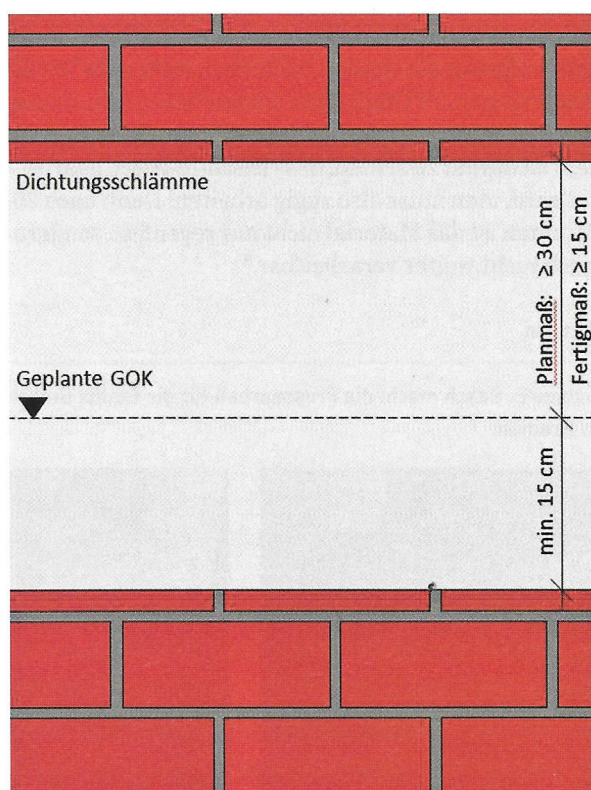
Seit einigen Jahren bieten Hersteller bauchemischer Produkte unterschiedliche Haftbrücken für Abdichtungen an, die dann einen Auftrag des Sockelputzes auf der Abdichtung ermöglichen. Hierbei handelt es sich um Systemlösungen der jeweiligen Hersteller. Die Eignung für eine Abdichtung sollte im Vorfeld abgeklärt werden, genauso wie der weitere Putzaufbau.

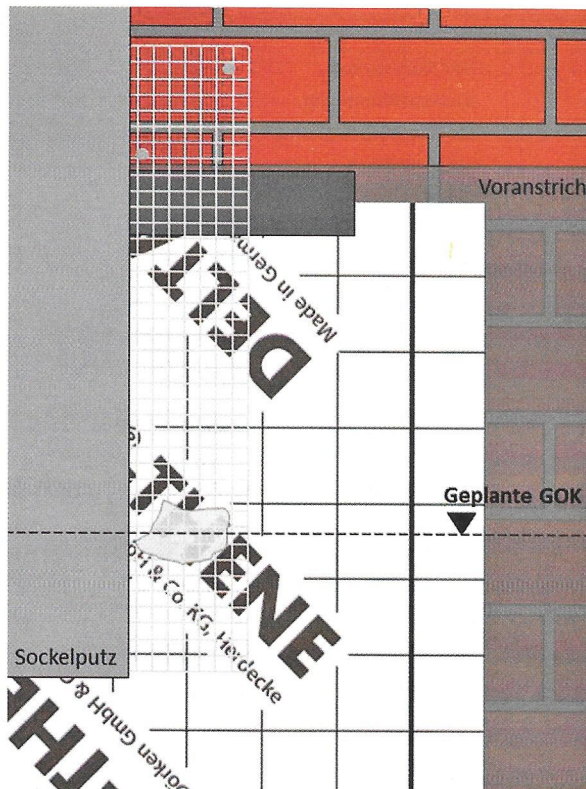
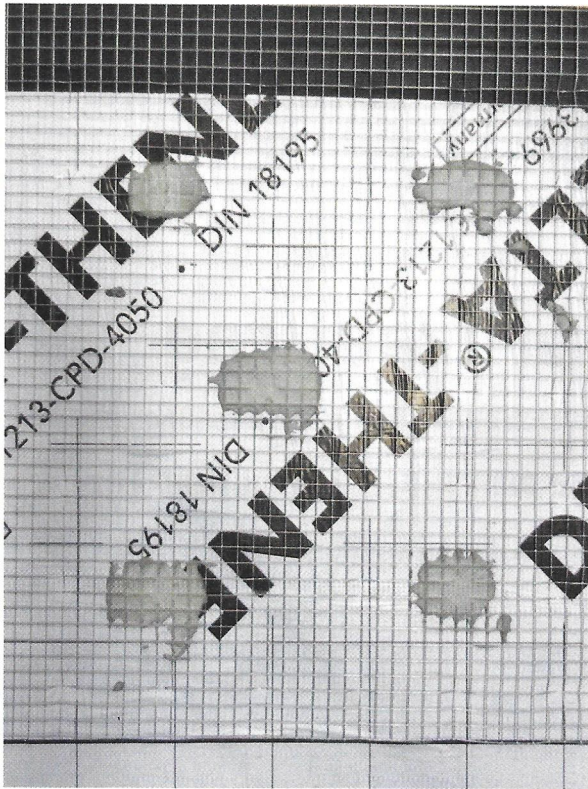
Putzträger

Die Nutzung von Putzträgern stellt die klassische Lösung dar. Idealerweise sollten Distanz-Putzträgerstreifen aus Edelstahl eingesetzt werden. Diese weisen in regelmäßigen Abständen Kröpfungen auf, die den Putzträger auf Abstand zum Untergrund halten. Die Befestigung des Putzträgers sollte so niedrig wie möglich aber mindestens 15 cm oberhalb des Geländes im Bereich der Kröpfungen erfolgen. Um den Putzträger in der Fläche während des Putzauftrags auf der Abdichtung zu fixieren, kann im Bereich der Kröpfungen

Variante mit Materialwechsel in der Abdichtungsebene:
Bei unregelmäßigem Geländeverlauf Auftragshöhe der Dichtungsschlämme größer wählen
Grafiken: Dörken

Rechts: Überlappungsbereich der Abdichtungen deutlich unterhalb der GOK





Zusätzliche „Fixierung“ im Bereich der Kröpfungen mit flexiblen Fliesenkleber erleichtert den anschließenden Putzauftrag

Links: Kröpfungen halten den Distanz-putzträgerstreifen auf Abstand zum Untergrund

ein flexibler Fliesenkleber eingesetzt werden. Der eigentliche Putzauftrag erfolgt dann nach ausreichender Erhärtung des Fliesenklebers. Der Vorteil dieser Lösung: Sie hat sich seit vielen Jahrzehnten bewährt und die Abdichtung kann ohne Unterbrechung und Materialwechsel vom Wandfußpunkt bis zur oberen Sockellinie aufgebracht werden.

Ergänzende Arbeiten

Nach Fertigstellung des Sockelputzes ist gemäß Richtlinie Fassadensockelputz/Außenanlage und DIN

18533-1 abschließend eine mineralische Putzabdichtung aufzubringen, die mindestens 5 cm über Gelände hochgeführt werden muss. Richtlinie und Norm sehen auch den Einsatz von Noppenbahnen zum Schutz des unterhalb der Geländeoberkante liegenden Sockelputzes vor.

Autor

Markus Hemp arbeitet als Anwendungstechniker bei der Dörken GmbH & Co. KG in Herdecke.